



Vielleicht der ideale Standort für das Kulturarchiv Thusis-Viamala: Das historische «Schlössli» im Dorfzentrum.

Bilder Pius Furger

DAS KULTURARCHIV THUSIS DISLOZIERT INS «SCHLÖSSLI»

Die Mitgliederversammlung des Vereins Kulturarchiv
Thusis-Viamala sagt Ja zu einem ambitionierten Projekt

*Blick ins ehemalige Wartezimmer der
Arztpraxis, wo sich historische
Objekte aus dem Nachlass von Doktor
Urs Peter Veragut stapeln.*



pd. Das Verdikt war einstimmig: An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 7. Januar hat der Verein Kulturarchiv Thusis-Viamala (KAT) dem Projekt «Schlössli» zugestimmt. Gleichzeitig verabschiedeten die Mitglieder eine neue Leistungsvereinbarung sowie eine Miet- und Nutzungsvereinbarung mit der Politischen Gemeinde Thusis.

Vereinspräsident Pius Furger, der das Amt seit neun Monaten innehat, bezeichnete das ambitionierte Vorhaben als «Abenteuer «Schlössli»» – ein Jahrhundertprojekt, das dem Vorstand und den Archivaren bereits im Vorfeld der Abstimmung viel abverlangt habe.

Anhand einer Präsentation wurden die Mitglieder ins Bild gesetzt, was hinter dem Projekt steckt: Die Gemeinde Thusis, Eigentümerin des historischen «Schlössli» mit Baujahr 1670 im Dorfzentrum, hat sich im vergangenen Herbst bereit erklärt, dem KAT mehrere leer stehende ehemalige Arztpraxishäuser im Erdgeschoss zu günstigen Konditionen zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung ist, dass die anstehenden Renovationsarbeiten in eigener Regie ausgeführt beziehungsweise finanziert werden. Die Investitionen des Vereins sollen durch eine langfristige Miet- und Nutzungsvereinbarung abgesichert werden. Zusätzlich sollen im Rahmen des Projekts zwei Räume für die Präsentation und Lagerung historischer Objekte und Dokumente aus dem Nachlass von Urs Peter Veragut instandgesetzt werden. Dies entspricht einer Auflage im Vermächtnis des Erblassers. Der vor dreieinhalb Jahren verstorbene Arzt hatte die Liegenschaft der Gemeinde vermacht. Anhand einer Bildstrecke gewährte Vorstandsmitglied Daniela Loehler Zweifel

Einblick in die bereits begonnene präventive Konservierung des Nachlasses unter Mitwirkung des externen Restaurators Christoph Zweifel.

Marco Ronchetti, Vorstandsmitglied und Projektleiter der baulichen Massnahmen, gab zu bedenken, dass das Erdgeschoss des «Schlössli» den heutigen Anforderungen an ein Kulturarchiv noch nicht genüge. Es weise Abnutzungsspuren, Feuchtigkeitsschäden sowie veraltete Oberflächen und Installationen auf. Die Grundstruktur des Gebäudes sowie zahlreiche historische Elemente wie Böden, Deckengewölbe und Türen seien jedoch weitgehend in-



Eine Arbeitsgruppe des KAT ist bereits mit der aufwendigen Konservierung der Objekte Veragut/Rosenroll beschäftigt. Im Bild ein historisches juristisches Werk aus dem Jahr 1719.

takt. «In den vergangenen Jahrhunderten wurde das «Schlössli» von den Familien Rosenroll und Veragut mehrfach renoviert, was eine solide Basis für die nun geplante Instandsetzung bildet», so der Bauleiter.

Ziel sei es, die Räume sanft und kostengünstig zu renovieren, die historische Substanz zu erhalten und gleichzeitig ein Raumklima zu schaffen, das eine fachgerechte Lagerung der Archivalien des KAT sowie des Nachlasses Veragut ermögliche. Die Eingriffe würden mit lokalen Unternehmen zurückhaltend und respektvoll gegenüber der historischen Bausubstanz ausgeführt. Beratend zur Seite stehe der Projektleitung der einheimische Architekt Ivano Iseppi, der über grosse Erfahrung in der Restaurierung historischer Gebäude verfüge.

Die Finanzierung des Bau- und Umzugsprojekts stützt sich auf mehrere Pfeiler und beläuft sich auf gut 63 000 Franken, orientiert Vereinskassier Heiner Nidecker. Bereits im November 2025 seien zahlreiche Sponsorenbriefe an Institutionen, Unternehmen und Private versendet worden, wodurch ein Teil der erforderlichen Mittel habe gesichert werden können.

«Da derzeit noch eine Finanzierungslücke von knapp 15 000 Franken besteht, ist der kleine Verein auf weitere Spenden und freiwillige Helfende angewiesen, um das Vorhaben auf eine solide finanzielle Basis zu stellen», so der Aufruf des Präsidenten am Schluss der Versammlung. Der noch ungedeckte Finanzierungsbedarf sei jedoch kein Hemmschuh für den geplanten Einzug ins «Schlössli» Ende März. Der Baubeginn erfolge bereits Anfang der kommenden Woche.